

Kennzeichen

Die heimischen Vertreter der Dryopidae sind im Habitus sehr homogen und anhand äußerer Merkmale nur mit Einschränkung korrekt zu determinieren, sodass in den überwiegenden Fällen eine Genitalpräparation angezeigt ist. Während männliche Individuen anhand der Genitalausbildung recht gut zu trennen sind, ist dieses bei weiblichen Individuen aufwendig und erfordert eine umfassende Einarbeitung. Auf die Notwendigkeit einer Genitalpräparation weist bereits STEFFAN (1979) im FREUDE-HARDE-LOHSE (Band 6) hin. Die zwischen 3,5 und 5,7 mm großen Imagines sind oberseits graubraun bis dunkelbraun gefärbt. Ihr Körperumriss ist langgestreckt bis parallel. Die Körperoberseite weist eine deutliche Behaarung auf, welche die Punktur des Halsschildes und die Punktur bzw. Punktreihen der Flügeldecken überwiegend verdeckt. Das sich nach vorn verjüngende Halsschild besitzt bei der Gattung *Dryops* jeweils seit-

lich eine furchige Eintiefung. Der Übergang zur Halsschildbasis ist spitz ausgebildet. Der Kopf ist teilweise unter das Halsschild eingezogen. Die Fühler sind charakteristisch gebaut und bestehen aus einem kleinen Grundglied, dem ein großes, meist asymmetrisch erweitertes zweites Glied folgt. Es schließt sich eine aus sieben bis acht Gliedern bestehenden Fühlerkeule an.

Ökologie

Die Imagines der Dryopidae sind hauptsächlich am Rande von Gewässern anzutreffen. Nur wenige Arten leben als Imagines direkt in den Gewässern. Dazu gehört der heimische Vertreter der Gattung *Pomatinus* (*P. substriatus*), der in schnell strömenden Bereichen anzutreffen ist. Die Arten der Gattung *Dryops* sind überwiegend im unmittelbaren Uferbereich anzutreffen, teilweise im durchströmten Kiesuntergrund am Rande von Fließgewässern. Sie lassen sich vielfach durch „Schwimmen“ der Uferregion nach-



weisen. Gelegentlich können die Tiere auch in feuchten Habitaten abseits der Gewässer angetroffen werden (z. B. *D. ernesti*). Generell sind die Biologie und die Lebensweise der meisten Vertreter dieser Familie noch ungenügend bekannt. Die Nahrung der Imagines und auch der Larven sind pflanzliche Rückstände (Detritus) und Algen.

Artenbestand

Nach JÄCH & BALKE (2008) umfassen die Dryopidae weltweit ca. 280 Arten (einschließlich geschätzter unbeschriebener Arten ca. 350), wovon in der Paläarktis etwa 70 Arten anzutreffen sind. Für Deutschland sind bislang 13 Arten in zwei Gattungen bestätigt. Von den in Deutschland festgestellten Arten werden sieben Arten in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet geführt. Insbesondere sind es die kiesige Uferbereiche sauberer Fließgewässer bewohnenden Arten, die extrem selten anzutreffen sind. Nur vier Arten gelten als ungefährdet.

Artvorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt ließen sich Angaben von zehn Arten erfassen. Eine elfte Art (*D. nitidulus*) lässt sich nicht zweifelsfrei dem Bundesland Sachsen-Anhalt zuordnen. Lediglich fünf Arten können gegenwärtig durch Belege sicher bestätigt werden. Die Angaben zu den zwei Arten *D. lutulentus* und *D. viennensis* beruhen nur auf Literaturquellen. Sie lassen sich nicht (mehr) anhand von Belegexemplaren sicher bestätigen.

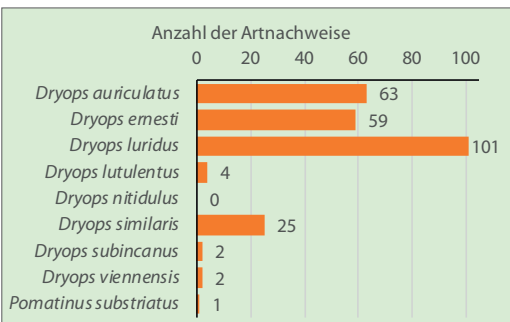


Abb. 1: Anzahl der Nachweise der für Sachsen-Anhalt erfassten Arten der Familie Dryopidae

Von der Art *D. subincanus* liegt zwar ein Beleg vor (♀), jedoch ist eine sichere Bestätigung nicht mehr zweifelsfrei möglich. Allerdings bleibt festzustellen, dass es bislang noch nicht gelang, eine vollständige Erfassung und Verifizierung der Dryopidae in den musealen Einrichtungen vorzunehmen. Die schwierige Determination der Gattung *Dryops*, die aufgrund der Variabilität der äußeren Merkmale eine Genitalpräparation unumgänglich macht, verdeutlicht nochmals die Problematik zur Einschätzung dieser Käferfamilie, vor allem bei den älteren Angaben.

Dryops griseus ERICHSON, 1847

In den Unterlagen und der Datenbank des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) Sachsen-Anhalt ist der Fund der Art aus dem Strandbad Sandersdorf am 27.04.2008 vermerkt (20 Expl.). Die Überprüfung zweier noch vorhandener männlicher Individuen hatte *D. similis* zum Ergebnis. Ein weiteres für Halle gemeldetes Tier wurde zwischenzeitlich revidiert (H. SCHÖPKE), da es sich um *D. auriculatus* handelte. Von *D. griseus* liegen für Sachsen-Anhalt demzufolge keine gesicherten Funde vor.

Dryops rufipes KRYNICKI, 1832

Bei FICHTNER & BELLSTEDT (1990) findet sich eine nicht näher ausgeführte Angabe für den Bezirk Halle. In den Recherchen konnte dazu keine weitere Konkretisierung gefunden werden, so dass diese Angabe nicht weiter untersetzt wird.

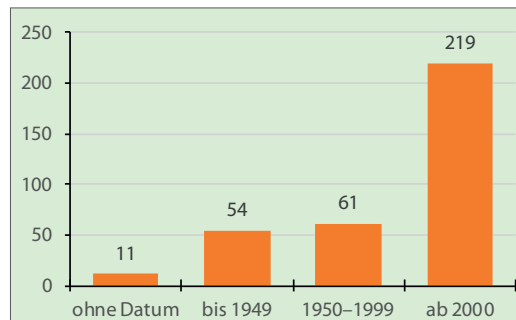


Abb. 2: Zeiträume der Nachweise aller erfassten Daten der Dryopidae

4.12.1 *Dryops auriculatus* (GEOFFROY, 1785)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *D. auriculatus*

Verbreitung

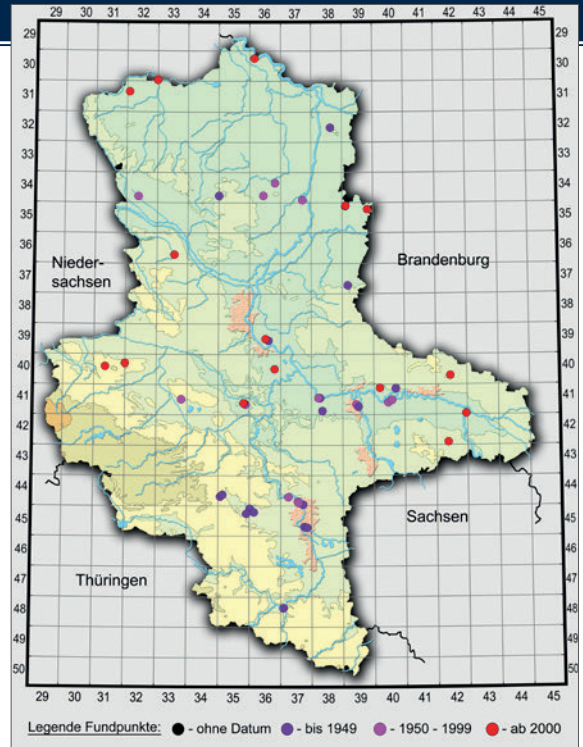
D. auriculatus ist in weiten Teilen Europas vorkommend. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Spanien, Frankreich und Großbritannien über Skandinavien, Mitteleuropa sowie die baltischen Staaten und das europäische Russland bis nach Sibirien und Fernost. Nach KODADA & JÄCH (2006) ist die Art auch in Nordwest-China anzutreffen.

Ökologische Präferenz

D. auriculatus ist eine der häufigen Arten der Gattung. Die Art ist besiedelt eine Vielzahl stehender Gewässer bis hin zu flachen, temporären Wiesentümpeln oder Seggenrieden und -sümpfen, wo sie bevorzugt in der emersen Vegetation über der Wasserlinie zu finden ist.

Kurzcharakteristik

Die zwischen 4,3 und 5,0 mm große Art ist von nahezu paralleler Gestalt. Sie wirkt z. B. gegenüber *D. similis* etwas tailliert. Sowohl der dunkle Kopf und das ebenfalls dunkle Halsschild als auch die bräunlichen Flügeldecken sind mit dicht an-



Karte 1: Fundpunkte von *D. auriculatus* in Sachsen-Anhalt; n=63

liegenden, rötlichgelben Haaren bedeckt. Das männliche Genital ist an der Spitze des Aedeagus mit zwei Reihen Zähnen bedeckt, von denen die beiden unteren wegen ihrer deutlichen Größe auffällig sind.



Abb. 2: Gentalfoto (♂) von *D. auriculatus*

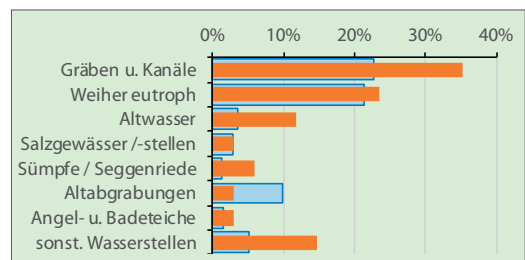


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Nachweise von *D. auriculatus* in den Habitaten; n=34

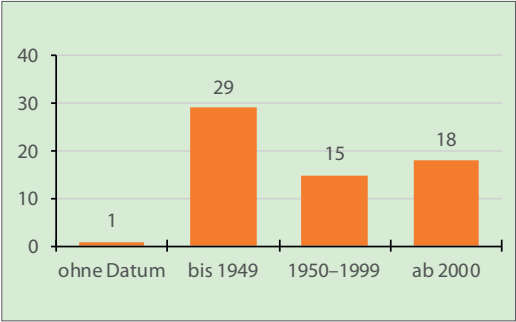
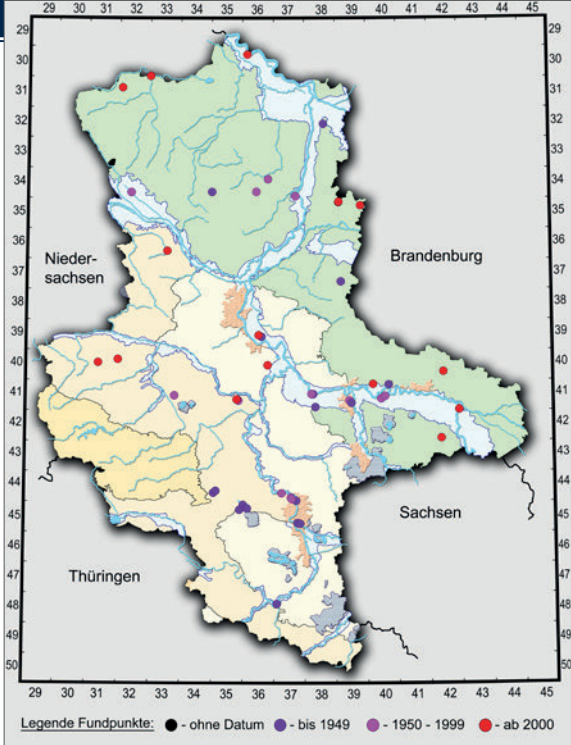


Abb. 4: Zeiträume der Nachweise von *D. auriculatus*; n=63

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Die Datenerhebung ergab für Sachsen-Anhalt insgesamt 63 Datensätze, denen 138 Individuen zugrunde liegen. Trotz der geringen Anzahl von Funden kann von einem landesweiten Vorkommen ausgegangen werden. Bei dieser Art (sowie auch der gesamten Familie) macht sich die sehr geringe Bearbeitungsintensität bemerkbar. Festgestellt wurde *D. auriculatus* bislang in neun FFH-Gebieten. Eine Charakterisierung als kennzeichnende Art kann aufgrund der doch recht unspezifischen Habitatwahl nicht vorgenommen werden.



Karte 2: Vorkommen von *D. auriculatus* in den Landschaftsräumen

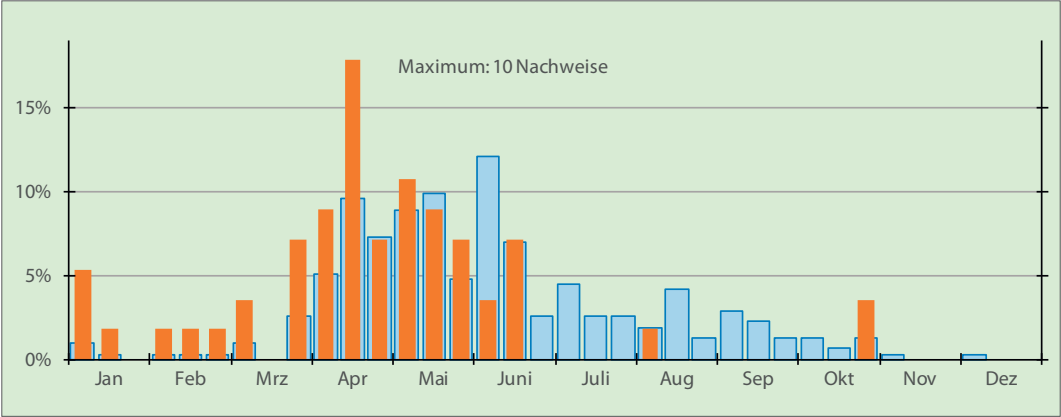


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *D. auriculatus*; n=56

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
s	0	*	s	= / =	*	*	*	*	*	*	*



Abb. 1: Habitus von *D. ernesti*

Verbreitung

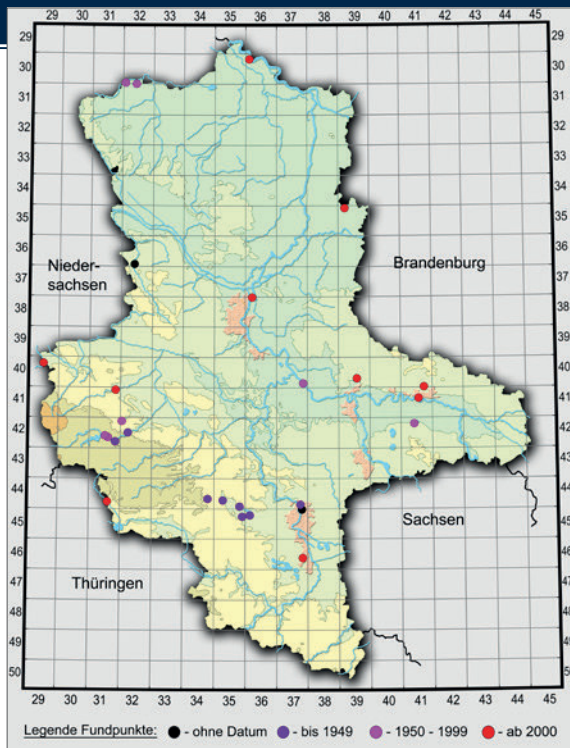
KODADA & JÄCH (2006) geben für *D. ernesti* lediglich Vorkommen in Europa an, wo die Art bis in die nördlichen Regionen Skandinaviens, die baltischen Länder, Weißrussland und den europäischen Teil Russlands anzutreffen ist. Auch sind Vorkommen im Süden Spaniens belegt.

Ökologische Präferenz

Die Art ist besonders am Rand stehender Gewässer anzutreffen, wo sie im Spülsaum, feuchtem Moos oder anderen Pflanzenansammlungen lebt. Auch findet man sie an fließenden Gewässern. Nach STEFFAN (1979) geht sie bis auf 2.000 m ü. NN in die Gebirge. Die Art ist oftmals in Barberfallen zu finden, da sie sich weiter als die übrigen Arten der Gattung von Gewässern entfernt. Nach HENDRICH (2003) besiedelt sie auch Habitate, die lediglich kurzzeitig einen limnischen Charakter aufweisen.

Kurzcharakteristik

D. ernesti erreicht eine Größe zwischen 3,8 und 4,5 mm. Die Art ist vom Habitus her kurz und



Karte 1: Fundpunkte von *D. ernesti* in Sachsen-Anhalt; n=59

breit wirkend. Ihre stark behaarte Oberseite ist überwiegend von graubrauner Färbung. Auffallend ist die gegenüber den anderen Arten der Gattung lange, abstehende Behaarung, die sie vom Habitus dem *D. nitidulus*



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. ernesti*

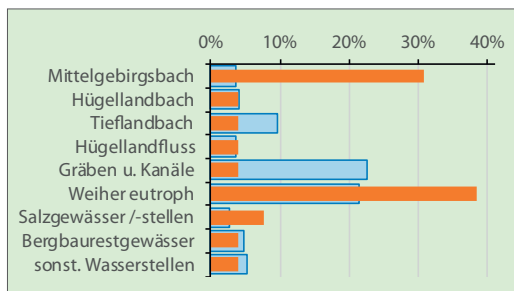


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Nachweise von *D. ernesti* in den Habitaten; n=26

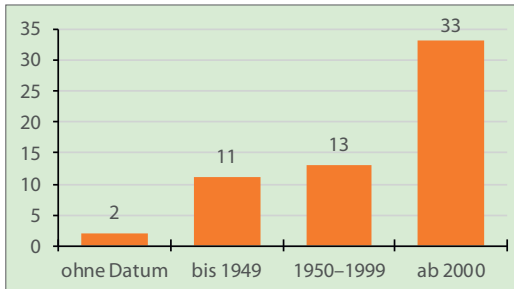
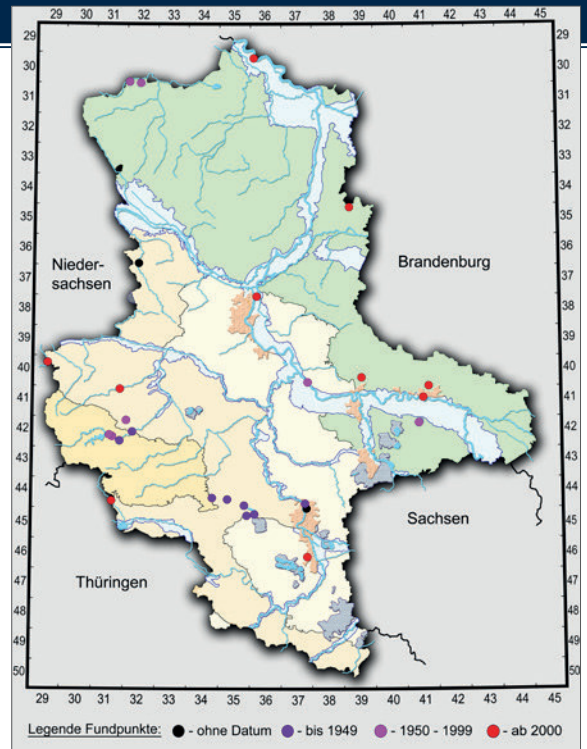


Abb. 4: Zeiträume der Nachweise von *D. ernesti*; n=59

ähnlich werden lässt. Im männlichen Genital weisen die langgestreckten, schmalen Parameren auf der Innenseite eine Vielzahl kleiner Papillen auf. Im Gegensatz zum Genital bei *D. striatellus* sind die Parameren kürzer als das Basalstück. Der Aedeagus von *D. nitidulus* ist deutlich kürzer als die Parameren.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Die wenigen Nachweise von *D. ernesti* sind über die gesamte Landesfläche verteilt. Den erfassten 59 Datensätzen liegen etwas über 150 Individuen zugrunde, die zu einem großen Teil durch den Einsatz von Barberfallen des Landesamtes für Umweltschutz Halle erlangt wurden. Das Vorkommen der Art ist für 10 FFH-Gebiete belegt. Eine Kennzeichnung von FFH-LRT ist anhand der Daten nicht möglich. Die in SPITZENBERG



Karte 2: Vorkommen von *D. ernesti* in den Landschaftsräumen

(2016) zu findende Angabe zur Bestandssituation („ausgestorben“ - A) beruht auf einer fehlerhaften Recherche. Sie kann nicht aufrechterhalten werden und ist in der aktuellen Fassung der RL korrigiert.

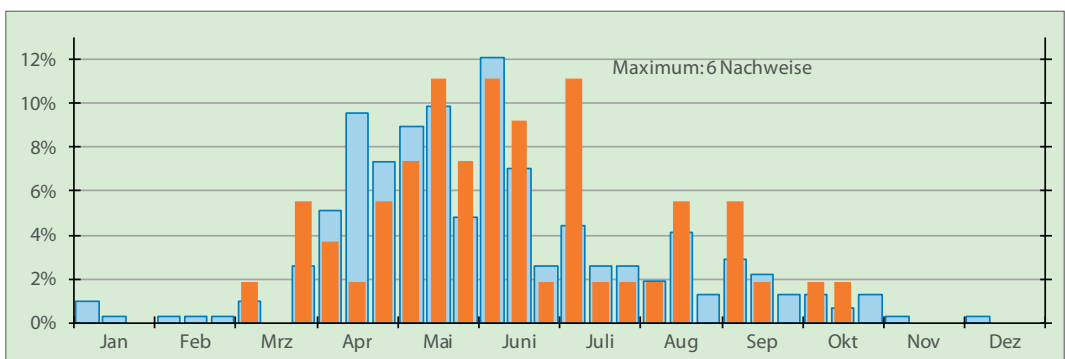


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *D. ernesti*; n=54

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
[A] ¹⁾	0	*	s	= / =	V	*	*	*	*	*	*

¹⁾ zu korrigierende Angabe

4.12.3 *Dryops luridus* (ERICHSON, 1847)

Verbreitung: paläarktisch, afrotropisch

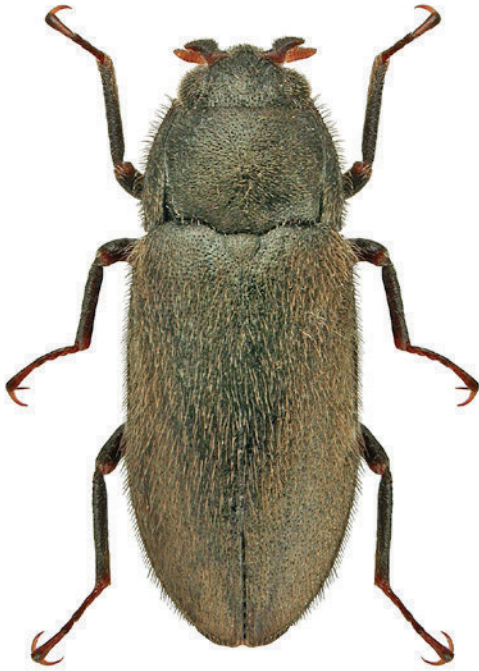


Abb. 1: Habitus von *D. luridus*

Verbreitung

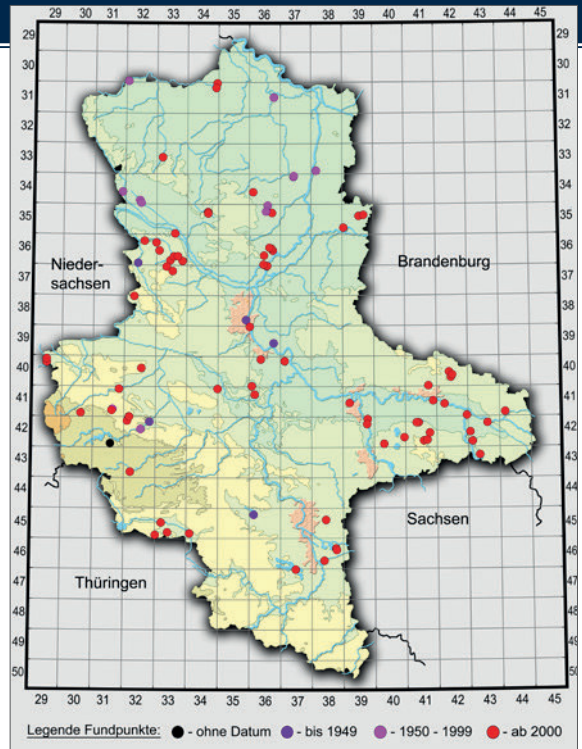
D. luridus weist eine westpaläarktische Verbreitung auf. Die Art ist in weiten Teilen Europas (überwiegend aber im westlichen Teil Europas) anzutreffen. Nachgewiesen ist *D. luridus* ebenso in den zur Paläarktis gehörenden Ländern Nordafrikas (Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten) sowie den Kanarischen Inseln. Auch kommt sie auf den Azoren und im asiatischen Raum in der Türkei und dem Sinai vor. KODADA & JÄCH (2006) geben die Afrotropische Region an.

Ökologische Präferenz

D. luridus besiedelt eine Vielzahl unterschiedlich ausgeprägter Gewässer mit stehendem oder fließendem Charakter. Oft ist die Art im steinig-kiesigen Uferbereich z. B. von Abgrabungen (Pionierart?) anzutreffen, wo sie durch „Schwemmen“ der Uferzone hervorgespielt werden kann.

Kurzcharakteristik

Mit 3,7 bis 4,3 mm ist *D. luridus* eine kleinere Art. Die dunkle Oberseite ist kurz und dicht mit anliegenden Haaren bedeckt. Das fast schwarze



Karte 1: Fundpunkte von *D. luridus* in Sachsen-Anhalt; n=100

Halsschild ist an den Seiten gleichmäßig schwach gebogen. Das männliche Genital weist kurze Parameren auf, die innen zur Spitze hin mit kleinen Papillen besetzt sind. Der Aedeagus ist zur Spitze ebenfalls mit einer Vielzahl kleiner Papillen bedeckt. Charakteristisch ist der bei seitlicher Ansicht aus dem Aedeagus hervorragende kleine Fortsatz der Fibula, der vielfach auch bereits in Ventralansicht als dunkler Punkt erkennbar ist.



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. luridus*

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

D. luridus ist in Sachsen-Anhalt die am häufigsten anzutreffende Art der Gattung. Es konnten insgesamt 101 Angaben aufgenommen werden (419 Individuen), die sich relativ gleichmäßig über die Fläche des Bundeslandes verteilen. In

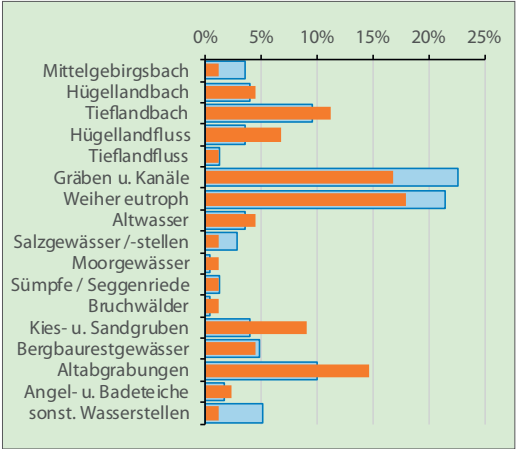


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Nachweise von *D. luridus* in den Habitaten; n=89

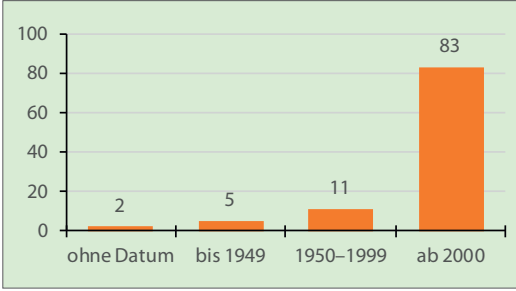
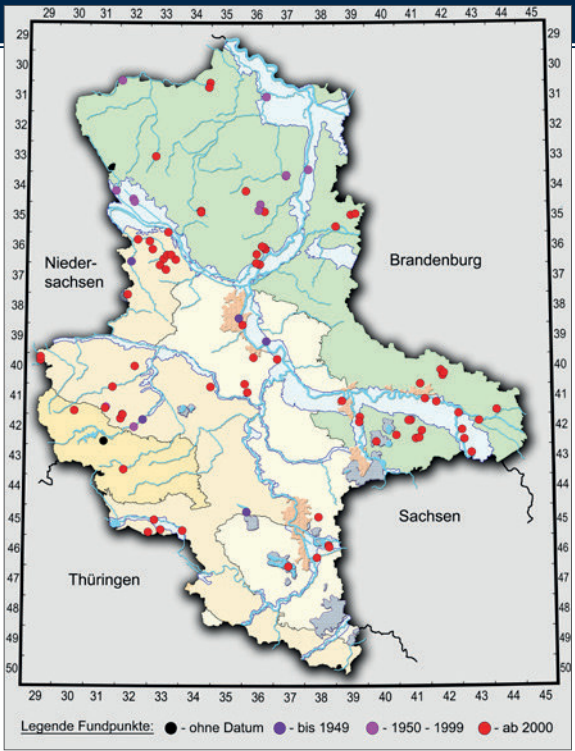


Abb. 4: Zeiträume der Nachweise von *D. luridus*; n=101



Karte 2: Vorkommen von *D. luridus* in den Landschaftsräumen

einem Fall erfolgte der Nachweis an einer Lichtfalle. Die Kennzeichnung eines LRT durch die Art ist nicht realisierbar.

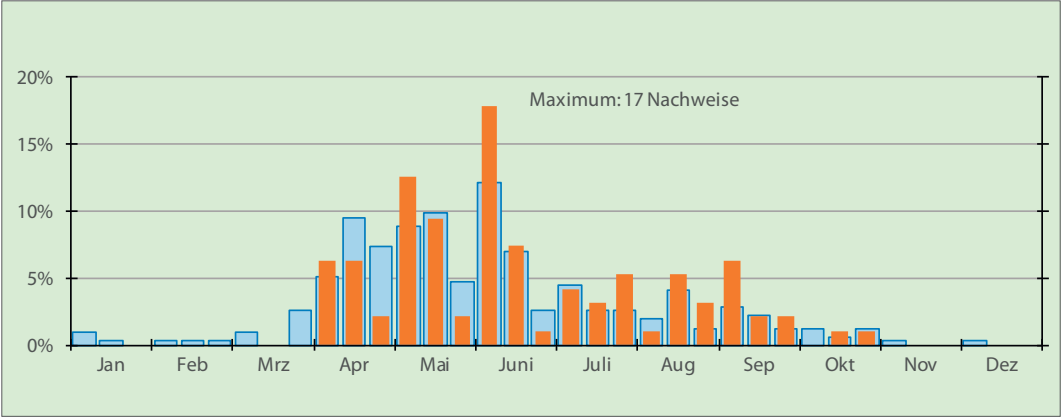


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *D. luridus*; n=95

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
mh	0	*	mh	> / =	*	*	*	*	*	*	*

4.12.4 *Dryops lutulentus* (ERICHSON, 1847)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *D. lutulentus*

Verbreitung

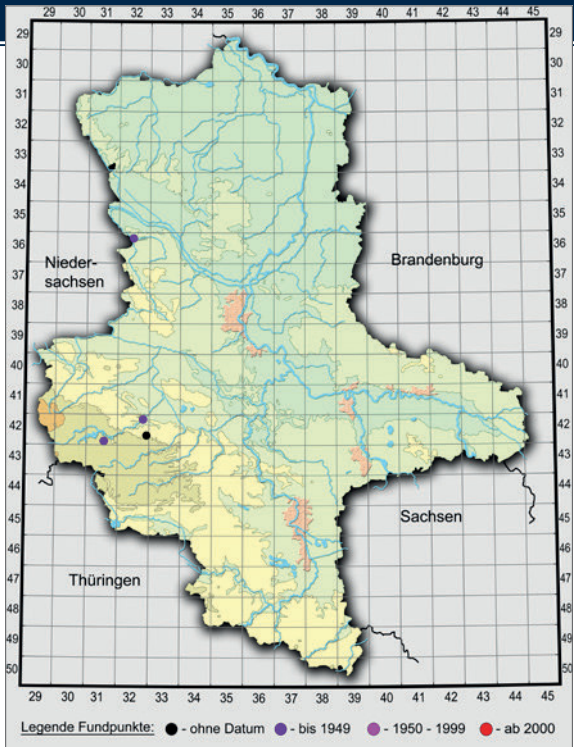
Die Art kommt vom südlichen Teil Europas (einschließlich Deutschland und Polen) über Mittelasien bis Westchina vor. Nachgewiesen ist *D. lutulentus* auch in den Maghreb-Staaten (KODADA & JÄCH 2006, BOUKAL et al. 2007).

Kurzcharakteristik

D. lutulentus wird 3,7 bis 5,1 mm groß. Halschild und Flügeldecken sind stärker punktiert, letztere weisen neben einer ziemlich dichten gelblichen Behaarung deutliche Reihen größerer Punkte auf, die hinten schwächer werden. Bei den Weibchen ist der Legestachel nur rudimentär, das letzte Sternit weist eine charakteristische Form auf (vgl. DROST et al. 1992 und OLM 1978). Im männlichen Genital sind die schmalen Parameren nur geringfügig länger als der Aedeagus.

Ökologische Präferenz

D. lutulentus besiedelt vorwiegend die Ränder stärker fließender Gewässer (Bäche, Flüsse), wo die Art im Detritus sowie unter dem Geröll anzutreffen ist. STEFFAN (1979) sieht sie im Gebirge bzw. Gebirgsvorland häufiger als im Flachland.



Karte 1: Fundpunkte von *D. lutulentus* in Sachsen-Anhalt; n=4

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt liegen von dieser Art lediglich vier Literaturangaben von WAHNSCHAFTE (1883), BORCHERT (1951) sowie HORION (1955) vor. Während WAHNSCHAFTE vier Exemplare aus Gräben der Speetzwiesen bei Lockstedt (südöstl. Oebisfelde) angibt, führt BORCHERT einen Fund für den Harz nach Literaturangaben von BACH (1851) auf. Unklar bleibt die genaue Verortung. Gleichermäßen führt BORCHERT für den Raum um Quedlinburg als Quelle HILLECKE (1907) an. Da HILLECKE einen Zeitrahmen für seine Auflistung der Arten von 30 Jahren sieht, sollte es sich nicht um den von BACH angegebenen Fund handeln (?). Schließlich erwähnt HORION (1955) noch die Auflistung von POLENTZ (1949/50) für den Harzrand bei Gernrode. Ein Beleg für diese ganzen Angaben konnte bislang nicht erbracht werden.

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		D	?	</?	D	/		+	•	•	/

4.12.5 *Dryops nitidulus* (HEER, 1841)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *D. nitidulus*

Verbreitung

D. nitidulus kommt von Spanien, Italien und Griechenland über Großbritannien und Mitteleuropa sowie dem Balkan bis in den europäischen Teil des zentralen Russlands vor. Lediglich der Norden Skandinaviens liegt nicht in der Verbreitung. KODADA & JÄCH (2006) geben die Art darüber hinaus für die Türkei an.



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. nitidulus*

Ökologische Präferenz

D. nitidulus soll vor allem an feuchten, sumpfigen alpinen Rasen und an Rändern von Gebirgsbächen anzutreffen sein. STEFFAN (1979) gibt die Art für die Ebene sowie für die Mittelgebirge als selten an.

Kurzcharakteristik

Bei der ca. 3 mm großen Art ist die Punktur der Flügeldecken durch die Behaarung erkennbar. Der



Karte 1: Möglicher Fundpunkt von *D. nitidulus* im Harz

Körper wird als hoch und stark gewölbt beschrieben (ähnlich *D. ernesti*). Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken an der Basis, die Längsfurchen verlaufen gradlinig. Die Parameren sind deutlich länger als der Aedeagus (vgl. *D. ernesti*).

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau konnten neun Exemplare aufgenommen werden, die von einem Herrn SCHRÖDER im Harz gesammelt wurden. Da es mehrere Entomologen dieses Namens gibt (vgl. Biographie des Senckenberg Institutes) und weder ein Vorname noch eine Jahreszahl verfügbar war, bleibt völlig im Unklaren, ob der Fundort in Sachsen-Anhalt oder in Niedersachsen (bzw. ggf. in Thüringen) liegen könnte. Zumindest ergab eine Genitalpräparation die Richtigkeit der Determination.

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
			ss	</?	2	-	+	+	*	•	-



Abb. 1: Habitus von *D. similaris*

Verbreitung

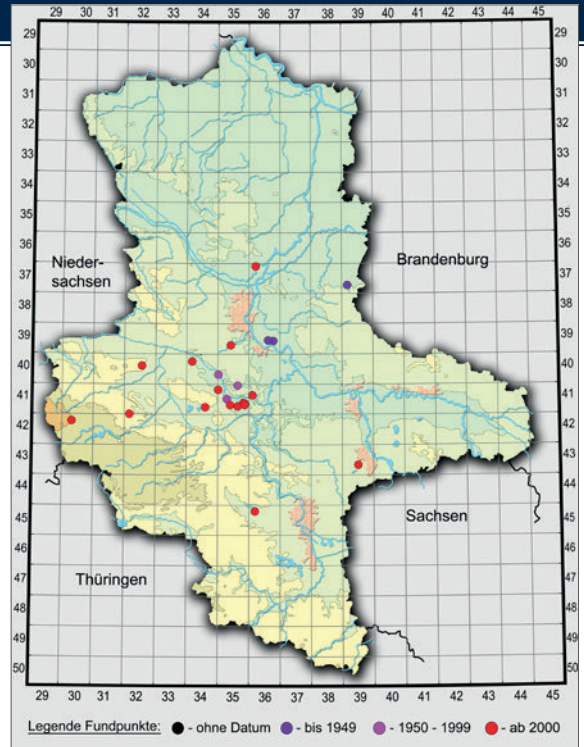
D. similaris ist über weite Teile Europas verbreitet. Die Art kommt von Portugal, Spanien, Großbritannien und Irland über Skandinavien, den Ländern Mitteleuropas und dem Balkan bis in den europäischen Teil Russlands vor. KODADA & JÄCH (2006) geben die Art für die Türkei sowie Fernost im asiatischen Raum an. Vorkommen aus Sibirien werden nicht genannt.

Ökologische Präferenz

D. similaris ist am Rande von stehenden und auch fließenden, z. T. temporären Gewässern anzutreffen. Die bewohnten Habitate ähneln solchen von *D. auriculatus*. STEFFAN (1979) gibt die Art für die Ebene sowie für die Mittelgebirge an.

Kurzcharakteristik

Die Art erreicht eine Größe zwischen 4,2 und 4,6 mm. Die Oberseite ist rötlichbraun bis bräunlich, wobei Kopf und Halsschild dunkler gefärbt sind. Die oberseitige Behaarung ist kurz und weitestgehend anliegend. Das Halsschild ist an den Seiten schwach gebogen. Im männlichen



Karte 1: Fundpunkte von *D. similaris* in Sachsen-Anhalt; n=25

Genital besitzt der Aedeagus zwei Reihen Zähnnchen, deren basale Zähne jedoch nicht vergrößert sind (vgl. *D. auriculatus*). Die gebogenen Parameren sind innen zur Spitze mit einer deutlichen Aufwulstung (Schwielen) versehen, die dem sehr ähnlichen *D. griseus* fehlen, mit dem die Art leicht zu verwechseln ist.



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. similaris*

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Für Sachsen-Anhalt liegen lediglich 25 Angaben vor, die sich auf die Mitte des Bundeslandes konzentrieren. Anhand der geringen Bearbeitungsintensität der Familie sowie der Habitatpräferenz kann davon ausgegangen werden, dass es sich in den übrigen Landesteilen, insbesondere

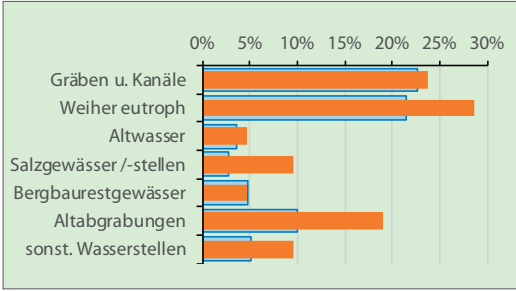


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Nachweise von *D. similis* in den Habitaten; n=21

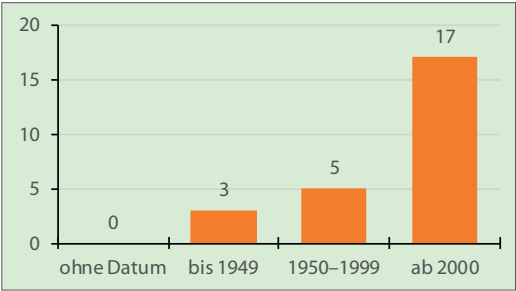
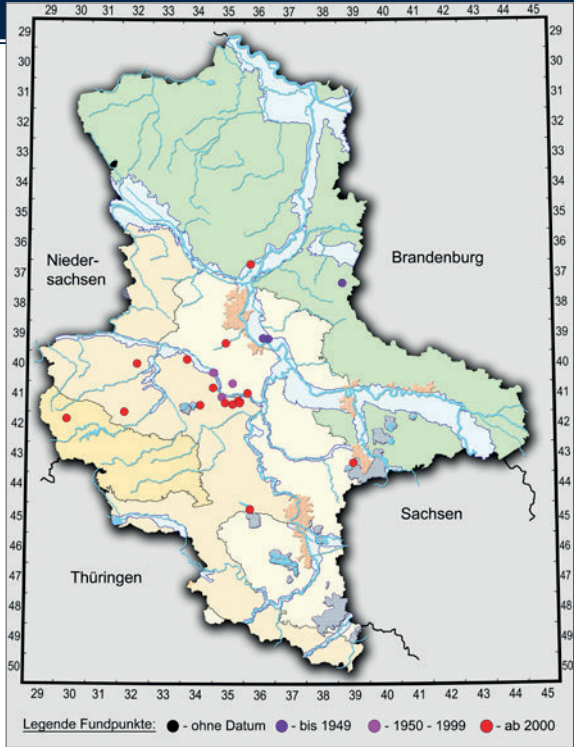


Abb. 4: Zeiträume der Nachweise von *D. similis*; n=25



Karte 2: Vorkommen von *D. similis* in den Landschaftsräumen

im nördlichen und östlichen Sachsen-Anhalt, um größere Erfassungslücken handelt. Die Art ist bislang in fünf FFH-Gebieten nachgewiesen (FFH-Nr. 0051 „Sülzetal bei Sülldorf“, FFH-Nr.

0102 „Salzstelle bei Hecklingen“, FFH-Nr. 0160 „Hochharz“ und FFH-Nr. 0165 „Salziger See nördlich Röbblingen am See“). Eine Charakterisierung von LRT durch die Art wird nicht gesehen.

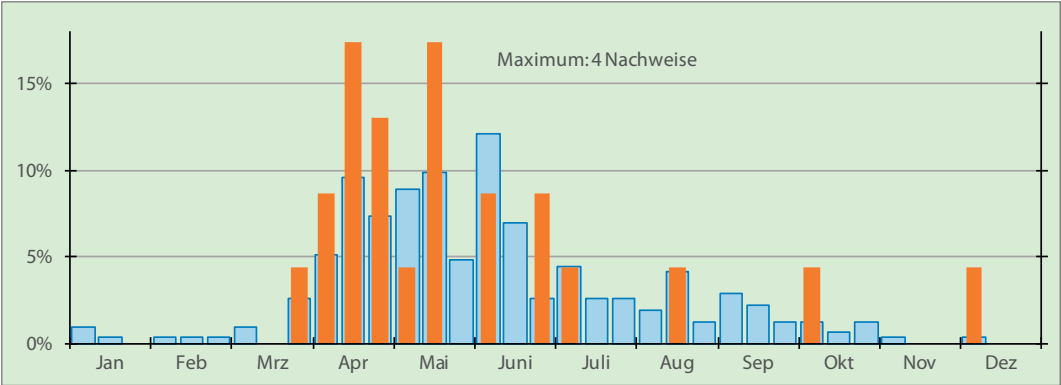


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *D. similis*; n=23

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
mh	0	3	ss	= / =	*	*	+	-	*	+	/

4.12.7 *Dryops subincanus* (KUWERT, 1890)

Verbreitung: westpaläarktisch



Abb. 1: Habitus von *D. subincanus*

Verbreitung

D. subincanus ist in Südeuropa und im südlichen Mitteleuropa anzutreffen. Sie kommt auch im paläarktischen Teil des nördlichen Afrika vor.

Kurzcharakteristik

Der schlanke *D. subincanus* zeichnet sich durch eine sehr dichte, kurze Grundbehaarung aus, die eine in Reihen angeordnete Punktur sowie die Grundfärbung kaum erkennen lässt. Die Unterscheidung vor allem zu *D. lutulentus* ist durch Genitalpräparation abzusichern.

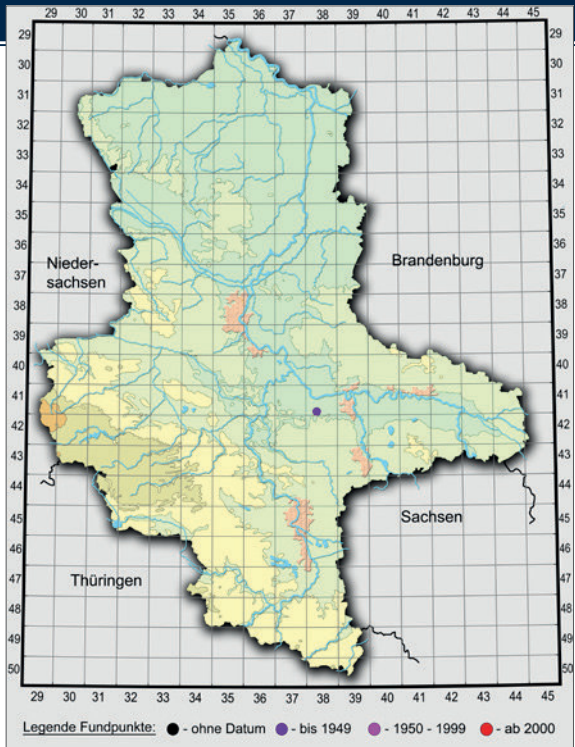
Ökologische Präferenz

Die Art ist am Rand bzw. im Spülsaum und in Hochwassergenist von Bächen und Flüssen vorkommend.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Im Naturkundemuseum Erfurt befindet sich ein als *D. subincanus* bestimmtes Tier (♀) vom 05.11.1899 (leg. MAASS, det. BOLLLOW), das den Fundort Kleinzerbst ausweist. Bereits HORION (1955) zweifelt den Fundort an. Eine dem

D. subincanus eigene dichte Grundbehaarung war bei dem Tier nicht (mehr?) erkennbar.



Karte 1: Fundpunkte von *D. subincanus* in Sachsen-Anhalt; n=1

Die nachträgliche Genitalpräparation ergab einen rudimentären Legestachel. Jedoch ließ sich das letzte Sternit nicht zweifelsfrei zuordnen, sodass das Tier mit cf zu kennzeichnen ist. Eine weitere Meldung für den Harz (2 Expl.) aus der Sammlung WAHNSCHAFTE findet sich bei BORCHERT (1951), die auch HORION (1955) aufführt. BORCHERT hat die Tiere nicht geprüft. Allerdings findet sich bei WAHNSCHAFTE (1883) selber kein Hinweis auf diese Tiere (wogegen von ihm *D. viennensis* für den Harz Erwähnung findet). Gegenwärtig befindet sich ein Exemplar (♀) der Art (det. BOLLLOW) mit dem Fundort „Harz“ in der Sammlung BORCHERT im Museum Magdeburg (leg. HAHN ?). Offen bleibt damit der genaue Fundort des Tieres. *D. subincanus* kann unter diesen Umständen derzeit nicht ohne erhebliche Zweifel für Sachsen-Anhalt geführt werden.



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. subincanus*

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE

4.12.8 *Dryops viennensis* (CASTELNAU, 1840)

Verbreitung: nearktisch



Abb. 1: Habitus von *D. viennensis*

Verbreitung

D. viennensis ist im mittleren- und südlichen Europa vorkommend. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich östlich bis zur Ukraine und dem Kaukasus sowie bis zur Türkei (KODADA & JÄCH 2006).

Kurzcharakteristik

Die auffallend dunkle Art erreicht eine Größe zwischen 4,5 und 5,1 mm. Sie ist langgestreckt. Die Elytren sind grob und unregelmäßig punktiert. Die Determination ist durch Genitalpräparation abzusichern.

Ökologische Präferenz

D. viennensis ist im Gebirge sowie in dessen Vorland anzutreffen (insbes. Alpenraum). Dort besiedelt die Art die Ränder von Bächen und Flüssen.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Ein bestätigter Fundort der Art befindet sich bei Bad Lauterberg in Niedersachsen (29 Exemplare vom 27.08.1899, davon 27 Expl. im Naturkundemuseum Erfurt, leg. MAASS, sowie 2 Expl. in den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden, Sammlung FUCHS). Ob das ebenfalls in Dresden vorhandene Exemplar mit der Fundortbezeichnung „Harz“ aus der Sammlung MUCHE (det. BOLLOW, ohne Sammlungsdatum) vom gleichen Fundort stammt, ist nicht zu recherchieren, könnte aber



Karte 1: Fundpunkte von *D. viennensis* in Sachsen-Anhalt; n=2

durchaus möglich sein. WAHNSCHAFTE (1883) führt einen Fund für das Selketal im Harz an. Ggf. hat HILLECKE (1907) diese Angabe in seiner Auflistung der Käfer um Quedlinburg verwendet. Eine Überprüfung ist allerdings nicht mehr möglich. Darüber hinaus befand sich in Dresden noch ein Exemplar mit der Ortsbezeichnung „Salzsee“, 08.06.1908, Coll. Linke, das sich jedoch bei der Überprüfung als *D. ernesti* herausstellte. Anhand dieser Datenlage ist eine sichere Zuordnung von *D. viennensis* als ein für Sachsen-Anhalt zu wertendes Faunenelement nicht sicher möglich. Aufgrund des Vorkommens der Art im westlichen Teil des Harzes wird *D. viennensis* aber als (einstiges) mögliches Faunenelement hier dargestellt.



Abb. 2: Genitalfoto (♂) von *D. viennensis*

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
A		D	es	</?	1	*	-	+	•	•	

4.12.9 *Pomatinus substriatus* (P.W.J. MÜLLER, 1806)

Verbreitung: paläarktisch



Abb. 1: Habitus von *P. substriatus* vom Fundort oberhalb Thale (leg. HIEKE 1953)

Verbreitung

P. substriatus hat ein Vorkommensgebiet, das über das gesamte Europa mit Ausnahme von Fennoskandien reicht. Südlich erstreckt sich die Verbreitung bis in die Maghreb-Staaten sowie über Israel und die Türkei bis an den Kaukasus (BOUKAL et al. 2007). Weiter nördlich werden der zentrale und südliche Teil des europäischen Russland besiedelt (KODADA & JÄCH 2006).

Kurzcharakteristik

Die zwischen 4,2 und 5,5 mm große Art weist auf dem Halsschild keine Längskieile auf, das zugleich schmäler als die Flügeldecken ist. Die Beine sind länger und schlanker als bei der Gattung *Dryops*.

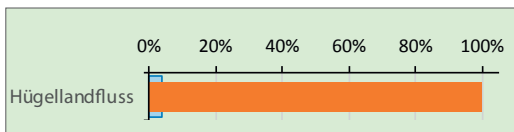
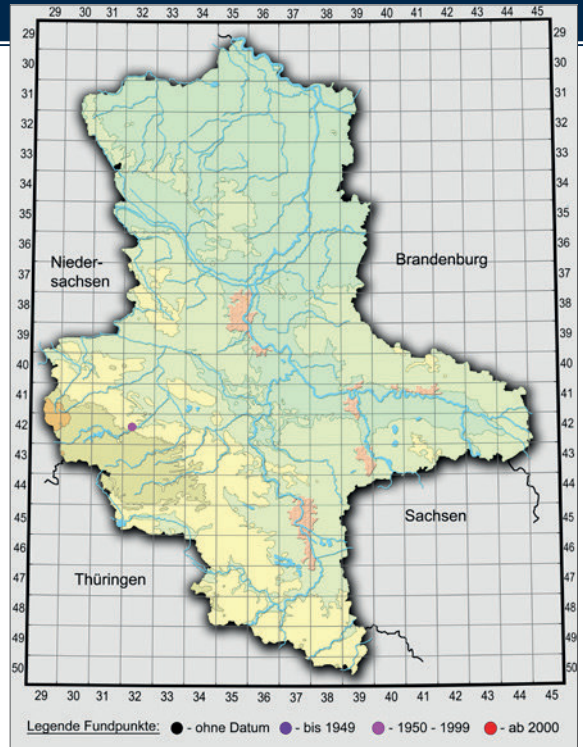


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Nachweise von *P. substriatus* in den Habitaten; n=1



Karte 1: Fundpunkte von *P. substriatus* in Sachsen-Anhalt; n=1

Es handelt sich bei *P. substriatus* um eine Art der unteren Gebirgsregion bzw. des Gebirgsvorlandes, wo sie im Spülsaum von Fließgewässern als auch zwischen Moos und an Totholz anzutreffen ist.

Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Von dieser Art liegt lediglich eine Erwähnung vor. Die von F. HIEKE stammende Angabe des Fundes eines Tieres im Harzrandbereich oberhalb Thale aus dem Jahr 1953 wird von FICHTNER & BELLSTEDT (1990) aufgeführt. Eine Überprüfung des sich im Museum für Naturkunde Berlin befindenden Tieres ergab die Richtigkeit der Determination. Der Fundort des Exemplars

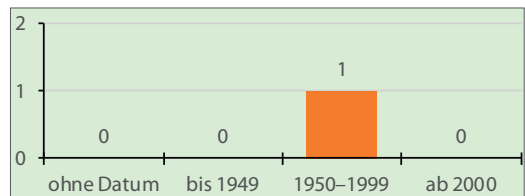


Abb. 3: Zeiträume der Nachweise von *P. substriatus*; n=1



Abb. 4: Bodelauf oberhalb Thale (Foto: D. Spitzenberg)

befindet sich im FFH-Gebiet Nr. 0172 „Bode und Selke im Harzvorland“. Aufgrund der Habitatpräferenz eignet sich die Art als kennzeichnend für den LRT:

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*

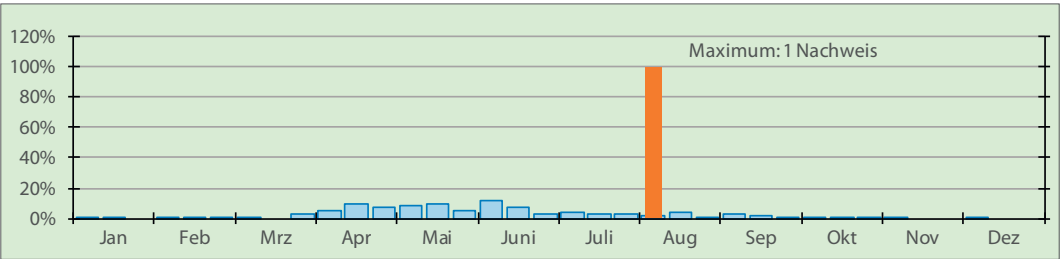


Abb. 5: Phänologische Darstellung der Nachweise von *P. substriatus*; n=1

Sachsen-Anhalt			Deutschland			Vorkommen in angrenzenden Regionen					
Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	Best.-Sit.	Tendenz	Rote Liste	MV	BB	SN	TH	HN	NE
		0	es	< / ?	3				-	*	

Dietmar Spitzenberg

Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts



Natur + Text

Dietmar Spitzenberg

unter Mitarbeit von

Andreas Schöne, Bernhard Klausnitzer und Werner Malchau

Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts

Herausgegeben durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

im Auftrag des

Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft

und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

Natur + Text

Herausgeber

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Reideburger Straße 47, 06116 Halle (Saale)

Verfasser und Mitarbeiter

Dietmar Spitzenberg (Hecklingen) unter Mitarbeit von Andreas Schöne (Dessau), Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Klausnitzer (Dresden und Oppitz), Dr. Werner Malchau (Schönebeck)

Redaktion und Lektorat

Dr. Daniel Rolke (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle)

Titelbild

Schwimm- und Wasserkäfer im Habitat (Collage von D. Spitzenberg unter Verwendung von Fotos von D. Spitzenberg und F. Köhler)

Fotos

Alle Habitusaufnahmen von L. Borowiec mit Ausnahme von S. 290, 452, 558-606, 664, 668, 684, 686, 698, 719-754 von D. Spitzenberg. Sonstige Fotos wie angegeben oder von D. Spitzenberg

Zitiervorschlag

Spitzenberg, D. unter Mitarbeit von Schöne, A., Klausnitzer, B. & W. Malchau (2021): Die wasserbewohnenden Käfer Sachsen-Anhalts. – Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Natur+Text, Rangsdorf, 772 S.

Herstellung

Satz und Layout: Christof Ehrentraut/Natur+Text
Natur+Text Rangsdorf 2021, 772 Seiten, 17x24 cm
ISBN 978-3-942062-50-3

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Das Werk wurde mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt.



SACHSEN-ANHALT

Copyright © Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation sowie Teile derselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung an anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeber nicht zulässig.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Natur+Text GmbH

Friedensallee 21, 15834 Rangsdorf, Tel.: 033708 20431
verlag@naturundtext.de, www.naturundtext.de
ISBN 978-3-942062-50-3

Mit diesem Atlas werden detaillierte Informationen zu den wasserbewohnenden Käferarten in Sachsen-Anhalt in anschaulicher und kompakter Form dargestellt. Hierfür wurden über 68.000 Datensätze ausgewertet, welche die Bestandsentwicklung von 308 bestätigten Arten aus 14 Familien dokumentieren. Angaben zu morphologischer und ökologischer Charakteristik sowie zur Gefährdungssituation ergänzen die Verbreitungsdarstellungen. Zudem werden alle bodenständigen Arten mit Habitusaufnahmen und zum Teil auch durch Fotos der besiedelten Habitate illustriert. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Eignung der „Coleoptera aquatica“ als kennzeichnende Elemente der in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union definierten und naturschutzfachlich wertvollen Lebensraumtypen. Den Rahmen des Werkes bilden Ausführungen zur Geschichte der Faunistik dieser Artengruppe in Sachsen-Anhalt, zu limnischen Habitaten in den verschiedenen Landschaftseinheiten des Bundeslandes sowie Schlussfolgerungen zu erforderlichen Schutzmaßnahmen.

